

PRAKTISCHER NATURSCHUTZ

Natur u. Umwelt Burgenland, 2(2): 65—67 (Eisenstadt 1979)

Sanierung der alten Dorflinde in Wiesen

Von Stefan PLANK, Franz WOLKINGER & Heribert SCHEIKL

Ältere Bäume können in Siedlungsgebieten unter Umständen zu einer Gefahr für Passanten durch herabfallendes Astwerk oder gar durch das Umstürzen des ganzen Baumes werden. Vielfach aus Unkenntnis der Biologie von Bäumen in Siedlungsgebieten folgen solchen Ereignissen meist radikale Baumschnittmaßnahmen, die nicht nur zur unansehnlichen Verstümmelung und Verkrüppelung der Bäume sondern auch zu deren Siechtum und schließlich zum raschen Absterben führen. Am folgenden Beispiel soll anhand der kürzlich erfolgten Sanierung einer alten Dorflinde in Wiesen, Bezirk Mattersburg, gezeigt werden, daß bei sachgerechtem Vorgehen auch unter Beibehaltung der ursprünglichen Form des Baumes das Sicherheitsrisiko vermindert werden kann.

Am Kirchenplatz der Gemeinde Wiesen steht eine mehrhundertjährige Winterlinde (*Tilia cordata*), die mit ihrer ausladenden, regelmäßigen Krone schon von weitem sichtbar ist und dem Dorfbild ein besonderes Gepräge verleiht. Der mächtige Baum wurde daher mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg vom 25. 5. 1975, Zl. IX-W-14/4-75, zum **Naturdenkmal** erklärt.



Abb. 1: Die Winterlinde in Wiesen vor (linkes Bild) und nach (rechtes Bild) der Sanierung. Die Kronenform blieb erhalten. Fotos S. PLANK.

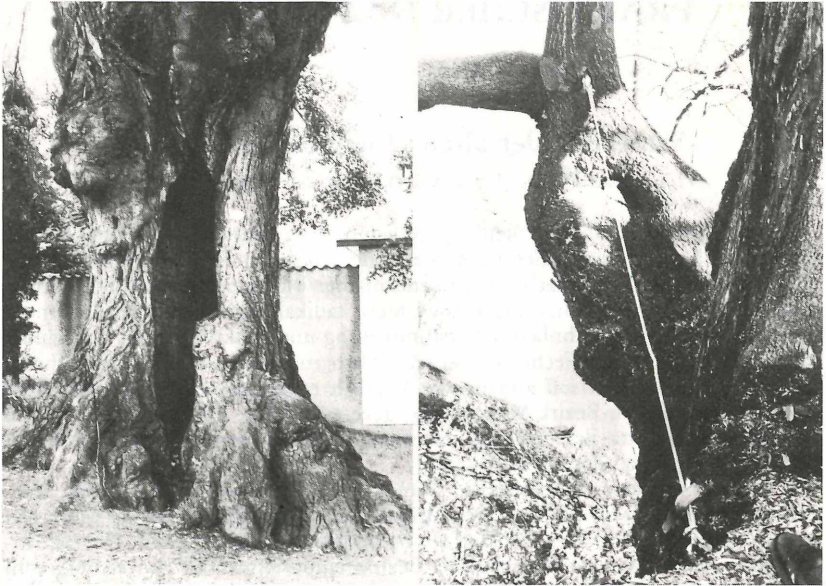


Abb. 2: Bei der Sanierung der alten Linde kamen baumchirurgische Maßnahmen zum Einsatz. Linkes Bild: Öffnung des Stammes und Entfernen der Faulstellen. Rechtes Bild: Sicherung eines Hauptastes mit Stahlseil. Fotos S. PLANK.

Zu Beginn des Jahres 1978 zeigten sich plötzlich tiefe Risse an der Ansatzstelle eines der Hauptäste, die sich im Laufe der Frühjahrs- und Sommermonate zu einem immer breiter werdenden Spalt öffneten. Der prächtige Baum drohte entzwei zu brechen. Da der Baum an einem stark frequentierten Platz steht, mußte rasch eine Sanierung eingeleitet werden.

Seitens der Gemeinde Wiesen und der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg erging an das Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österr. Akademie der Wissenschaften in Graz sowie an das Stadtgartenamt in Graz das Ersuchen, einen Sanierungsplan zu erstellen. Nach Möglichkeit sollte dabei der Baum seine prächtige Kronenform behalten.

Am 16. 11. 1978 fand im Beisein von Bürgermeister Johann HABELER und Herrn KLAVATSCH von der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg eine Besichtigung und Begutachtung der alten Linde durch die Verfasser statt. Durch die Entnahme von Bohrspänen wurde der tragende, unvermorschte Anteil des Stammquerschnittes ermittelt. Da dieser Anteil noch verhältnismäßig hoch war und der Baum auch sonst keine Krankheitssymptome aufwies, konnte eine Sanierung mittels *b a u m - c h i r u r g i s c h e r* Maßnahmen vorgeschlagen werden. Als Sofortmaßnahme mußte eine Abstützung des abbruchgefährdeten Astes erfolgen. Mit den eigentlichen Arbeiten wurde dann im Frühjahr 1979, kurz nach Laubaustrieb begonnen. Die Arbeiten wurden von Spezialisten des Grazer Stadtgartenamtes, unterstützt von Gemeindebediensteten aus Wiesen, vorgenommen und umfaßten im wesentlichen 2 Phasen:

- 1) Öffnung des Stammes an seiner schwächsten Stelle (Ost-Seite), vom Stammfuß bis in ca. 2 m Höhe und in ca. 50 cm Breite. Die Faulstellen der Stammhöhle wurden vom Wurzelbereich bis zum Kronenansatz entfernt, die offenen Holzteile schließlich geglättet und mit Xylamon und Lac-Balsam behandelt, um eine Infektion durch Fäulnisbakterien oder Pilze zu vermeiden. Der Wurzelbereich wurde schließlich zur Verhinderung von Staunässe mit Schottereinlagen drainiert und abschließend gedüngt. In einem letzten Arbeitsschritt wurde der ausgehöhlte Stamm mit Gewindestäben stabilisiert.
 - 2) Sicherung der Krone: Unter Wahrung der Kronenform wurden einzelne Äste herausgeschnitten und die Krone somit entlastet. Die Faulstellen wurden in den Hauptästen ausgestemmt, das Holz schließlich geglättet und gegen Infektionen behandelt, zum Schluß noch die einzelnen, tragenden Äste untereinander mit Stahlseilen verankert.
- Die Gesamtkosten für diese Sanierung wurden mit 35.000,— öS veranschlagt. Durch die Beistellung von Personal und Material durch die Gemeinde konnte dieser Betrag auf rund 20.000,— öS gesenkt werden.

Dieses Beispiel ist nicht nur aus gärtnerischer oder baumchirurgischer Sicht besonders erwähnenswert, sondern es soll eine sinnvolle Alternative zu den landauf-landab geübten, alljährlichen Baumverstümmelungen in unseren Ortschaften aufzeigen. Es mag dies auch als positiver Beitrag zur Ortschafts- und Landschaftspflege angesehen werden, der hoffentlich bald Nachahmung findet. Es wäre überhaupt empfehlenswert, in jedem Bundesland durch die Zusammenarbeit zwischen dem vereinsmäßigen und dem behördlichen Naturschutz einen Baumpflegetrupp einzurichten, der für derartige Sanierungsmaßnahmen von Naturdenkmälern, aber auch für sonstige Landschaftspflegemaßnahmen beratend und für die praktische Durchführung zur Verfügung stünde.

Spezielle Literatur:

- BERNATZKY A. 1973. Baum und Mensch. — Frankfurt a. M.
- PLANK S. 1977. Zur Biologie von Bäumen in Siedlungsgebieten. In: Stadtökologie, Tagungsbericht, S. 79—98. — Ludwig Boltzmann-Inst. Graz.
- WOLKINGER F. 1972. Baumpflege in der Gartenstadt Graz. — Natur u. Land, 58: 75—78.

Anschrift der Verfasser: Mag. Dr. Stefan PLANK und Univ.-Prof. Dr. Franz WOLKINGER, Institut f. Umweltwissenschaften und Naturschutz, Österr. Akademie d. Wissenschaften, Heinrichstr. 5/III, A-8010 Graz;
Ing. Heribert SCHEIKL, Stadtgartenamt, 8010 Magistrat Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Burgenland](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Plank Stefan Maria, Wolkinger Franz, Scheickl Heribert

Artikel/Article: [Praktischer Naturschutz: Sanierung der alten Dorflinde in Wiesen 65-67](#)